

Brüggen*direkt*

>> Informationen der SPD-Brüggen



**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!**

Das Osterfest ist im christlichen Glauben eines der ältesten und wichtigsten Feste. Es wird die Auferstehung Jesus gefeiert. Das Leben hat über den Tod gesiegt. In der weltlichen Bedeutung werden der Frühlingsbeginn und der Auszug des Winters zelebriert. Die Fastenzeit endet. Und die Zeit der Freude beginnt. Die GroKo nimmt einen erneuten Anlauf und die Hoffnung auf ein besseres Miteinander hat begonnen. Wir, die wir in Brüggen leben und uns wohlfühlen wollen, hoffen auf ein wunderbares 2018, beginnend mit der Osterzeit.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Osterfest!

Es grüßt herzlich,
Ihr Georg Rumi

Soziale Gerechtigkeit – Hierfür steht und kämpft die Brüggener SPD

Betrachtet man die Wirtschaftslage der Bundesrepublik, dürfte das Thema „Soziale Gerechtigkeit“ eigentlich nicht auf die Tagesordnung jeder politischen Diskussion im Land gehören müssen.

Deutschland geht es wirtschaftlich hervorragend, Unternehmen erreichen Rekordgewinne, mancher europäische Nachbar sieht neidisch auf das reiche Deutschland. Die Arbeitslosenzahlen sinken, auf Bundesebene wird schon von Vollbeschäftigung gesprochen, d. h. immer mehr Menschen haben offensichtlich Arbeit und sollten damit für das eigene Auskommen sorgen können. Hier hatte die SPD mit dem Mindestlohn wichtige Voraussetzungen geschaffen.

Wo viel Geld fließt, kann eine gerechte Verteilung doch kein Problem sein.

Wer aber mit offenen Augen die Wirklichkeit betrachtet und objektiv beurteilt, wird schnell feststellen, dass wir im reichen Deutschland sehr weit von einer gerechten Verteilung entfernt sind. Man könnte sogar den umgekehrten Fall vermuten. Je mehr Geld in das Land fließt, umso ungerechter wird die Verteilung. Reiche werden reicher und Menschen mit geringem Einkommen haben immer

größere Probleme, ihren Alltag zu bewältigen. Sie werden regelrecht „abgehängt“.

Besonders erschreckend sind hierzu die Meldungen, dass die Voraussetzungen für eine gute Ausbildung der Kinder sehr stark vom sozialen Status abhängen. Hier gehört die Bundesrepublik im internationalen Vergleich sogar zu den Schlusslichtern. Und wie fatal ist die dahinterstehende Dynamik. Wir haben ein System, in dem es den sozial schwächeren Bürgerinnen und Bürgern nicht möglich ist, durch gezielte und gute Förderung der Kinder eine Besserstellung für nachfolgende Generationen zu erzielen. Ein Teufelskreis, der sofort gestoppt werden muss.

Es reicht dabei nicht, mit dem Finger auf die Verantwortlichen der Bundes- oder Landespolitik zu zeigen. Soziale Gerechtigkeit beginnt im Zusammenleben auf kommunaler Ebene, in den Gemeinden und Städten. Hier muss darauf geachtet werden, Menschen, die von der guten Wirtschaftslage nicht profitieren können, eben nicht abzuhängen. Ist die Haushaltslage in einer Kommune gut, werden Begehrlichkeiten geweckt. Ausgaben für "Prestigeobjekte"

Fortsetzung Seite 2

SPD

Der schwierige Weg zur 'Großen Koalition'

Die SPD hat es sich nicht leicht gemacht. 463.000 Mitglieder waren aufgerufen, ihre Meinung zu sagen: GroKo – Ja oder Nein? Wo andere nur Parteitage entscheiden ließen, erhielt jedes SPD-Mitglied die Chance, über das im hart ausgehandelten Koalitionsvertrag Erreichte mitzudiskutieren. Landauf, landab gab es Konferenzen, Infoveranstaltungen und Debatten, in denen die Gegner wie Befürworter gleichermaßen zu Wort kamen. Am Ende waren sich alle einig: So viel Dialog war noch nie!

Nun ist es also entschieden. Die SPD übernimmt erneut Verantwortung und tritt in die 11. Regierung der Bundesrepublik Deutschland ein. An dieser Entscheidung haben auch die Brüggener Sozialdemokraten mitgewirkt. Darüber sprachen wir mit dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins, Georg Rumi.

Bd: Wie hast du die GroKo-Diskussionen in den Ortsvereins- und Fraktionssitzungen erlebt?

Rumi: Die Meinungen waren durchaus kontrovers – wie in der Partei insgesamt. Ich habe allerdings den Eindruck, dass es eine kleine Mehrheit für den Eintritt in die GroKo gab.

Bd: Wie hast du dich persönlich entschieden?

Rumi: Ich habe mich – schweren Herzens – für die Fortsetzung der Großen Koalition ausgesprochen.

Bd: Warum „schweren Herzens“?

Rumi: Normalerweise würde ich die Opposition bevorzugen. Die letzte GroKo ist abgewählt worden. Minus 15 Prozent erhielten Union und SPD im September zusammen, ein deutliches Zeichen: Die Bürger wollten kein "weiter so!".



Beide Parteien schafften es in den Sondierungen nicht, ihrem Bündnis so etwas wie eine Philosophie einzuhauchen, die die Leute begeistern könnte. Nach der Wahl analysierte man zu Recht, dass es Union und SPD an Unterscheidbarkeit fehlt. Es besteht die Gefahr, dass dieser Zustand mit einer neuen GroKo fortgesetzt wird. Es ist durchaus möglich, dass sich die Leute dann noch weiter von den Volksparteien abwenden.

Bd: Aber du hast dennoch mit "Ja" gestimmt ...

Rumi: ..., weil ich im Koalitionsvertrag schon so einiges an SPD-Handschrift erkenne. Neu ist die Überprüfung der Zusammenarbeit nach der Hälfte der Legislaturperiode. Wenn es nicht läuft, können wir immer noch Neuwahlen machen. Jetzt geht es aber um die staatspolitische Verantwortung. Nachdem die FDP die Jamaika-Verhandlungen hat platzen lassen, liegt der Schwarze Peter bei der SPD. Auch wenn es ungerecht ist: Die Bürger hätten die SPD und nicht die Union verantwortlich gemacht, wäre die GroKo nicht zustande gekommen.

Bd: Durch den Mitgliederent-

scheid sieht man jetzt viele neue Gesichter in der SPD. Hat der Brüggener Ortsverein davon auch profitiert?

Rumi: Wir haben unmittelbar durch den Mitgliederentscheid fünf neue Mitglieder gewonnen. Aber bereits vor der Bundestagswahl haben wir neue Mitstreiter bekommen, die unsere Mannschaft zudem deutlich verjüngt haben. Das freut mich persönlich sehr. Auch wenn so viele die SPD bereits abschreiben: Wir sind eine stolze und lebendige Partei. So schnell geben wir nicht auf. ■

Soziale Gerechtigkeit

Fortsetzung von Seite 1

fallen leicht, Geld ist ja da. „Man gönnt sich was“. Und wenn dann noch etwas übrig bleibt, dann werden Rücklagen gebildet, für schlechte Zeiten. Aber wie sehen eigentlich schlechte Zeiten aus, wenn bezahlbarer Wohnraum de facto nicht mehr existiert und wenn wir „unser“ Förder- und Bildungssystem auf sozial bessergestellte Menschen abgestellt haben? Hier stecken die Aufgaben der Kommunalpolitik, wenn es um das Thema soziale Gerechtigkeit geht. In guten, aber auch in schlechten Zeiten stehen diese Themen immer ganz oben auf der Tagesordnung: Bezahlbarer Wohnraum, Ausbau der Kita-Plätze, gut ausgestattete Schulen, ein dichtes öffentliches Nahverkehrsnetz für eine gute und finanzierbare Mobilität sind Voraussetzungen für soziale Gerechtigkeit. Darauf wird die Brüggener SPD in jeder politischen Diskussion Wert legen und dafür kämpfen. ■

Handlungsbedarf bei der Feuerwehr

Ende November 2017 teilte die Gemeindeverwaltung dem Hauptausschuss mit, dass sich die Feuerwehrgerätehäuser Bracht und Brüggen in einem sehr desolaten Zustand befänden. Aktuelle Arbeitssicherheitsbestimmungen könnten nicht eingehalten werden, es sei kaum Lagerfläche verfügbar und auch der notwendige Raum, um den Personalbestand aufstocken zu können, sei nicht gegeben. Darüber hinaus sei der bauliche Zustand angegriffen bis marode.

Diese Feststellung kam für die SPD-Ratsfraktion überraschend, wurde sie doch erst im März 2015 als Reaktion auf einen SPD-Antrag, mit dem genau solche Mängel angezeigt wurden, belehrt, dass alles in Ordnung sei und überhaupt kein Handlungsbedarf bestünde. Ein ‚Runder Tisch‘ wurde in Aussicht gestellt, der jedoch nie zustande kam.

Heute, keine 3 Jahre später, wird nun amtlich festgestellt, dass die

bestehenden Gerätehäuser nicht länger sicher betrieben werden können und eine Sanierung im Bestand wohl die Neubaukosten übersteigen würde. Diese Information führt zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, zwei neue Gerätehäuser zeitnah neu errichten zu müssen, die den aktuellen Anforderungen des Arbeitsschutzes sowie den geltenden Vorschriften auch in Zukunft entsprechen können. Die dafür notwendigen Investitionen werden sicherlich im 7-stelligen Bereich liegen.

Bei einer Klausurtagung der SPD-Fraktion waren sich die Genossen einig, sich weiterhin dafür einzusetzen, die Brandschutzabdeckung der Gemeinde auf hohem Niveau zu halten. Dazu gehört auch, den aktuellen Brandschutzbedarfsplan fortzuschreiben, adäquate Standorte für neue Gerätehäuser zu ermitteln und die Wehrleitung dabei zu unterstützen, die Ausrüstung unserer ehrenamtlichen Feuerwehr-

leute „auf Stand“ zu halten. Die SPD-Fraktion setzt dabei auf eine offene, ehrliche und konstruktive Kommunikation zwischen Rat, Verwaltung und der Führungsebene der Feuerwehr.

Allerdings muss die Verwaltung sich auch die Frage gefallen lassen, wie es überhaupt so weit kommen konnte. In Anbetracht des jetzigen baulichen Zustandes sieht ein umfassendes Immobilienmanagement sicherlich anders aus. Hier lassen sich auch Parallelen zu den Schwimmbädern ziehen, deren Bausubstanz wegen mangelnder Unterhaltung ähnlich angegriffen ist. Dieses soll ein weiteres Ziel der Forderungen sein: Weg von der „Flickwerk-Instandhaltung“ hin zum ganzheitlichen Facility-Management, welches alle Komponenten eines Gebäudelebenszyklus beinhaltet. Denn irgendwann holen einen die Sünden der Vergangenheit ganz sicher ein.

Ein Brüggener in Berlin

von Fabian Jäger

Im Februar und März habe ich ein sechswöchiges Praktikum bei unserem Abgeordneten Udo Schiefner absolviert. Da ich politikinteressiert bin und Politikwissenschaft studiere, war das Praktikum eine tolle Möglichkeit, Studium und eigenes Interesse zu kombinieren. Ich lernte die parlamentarische Arbeit kennen, indem Udo Schiefner mich mit zu AG- und Ausschusssitzungen mitnahm und ich Debatten im Plenum verfolgte. Da ich bisher nur Sitzungen aus Brüggen kannte, war es spannend zu erleben, wie unterschiedlich diese im Bundestag bzw. in der Gemeinde ablaufen. Eine starke Gemeinsam-

keit ist mir zwischen Bund und Gemeinde aufgefallen. Egal ob Abgeordneter im Bundestag oder Ratsmitglied. Es kommen immer wieder Menschen mit ganz eigenen Anliegen auf einen zu, die es gilt, ernst zu nehmen und wenn möglich auch umzusetzen. Weiter begleitete ich Udo Schiefner mit zu parlamentarischen Abenden. Diese Abende sind immer eine willkommene Abwechslung bei den Abgeordneten, da dort in lockerer Atmosphäre diskutiert werden kann und ein reger Austauschprozess über die Fraktionen hinaus stattfindet. Ein Höhepunkt war der Besuch der Sitzung der Bundestagsfraktion der



Fabian Jäger (r.) neben Lars Klingbeil

SPD. Ich habe zahlreiche Abgeordnete getroffen, die man sonst nur aus den Nachrichten kennt und mit dem ein oder anderen auch sprechen können. Da ich in der Phase des Mitgliedervotums in Berlin war, habe dort den Diskussionsprozess über die GroKo mitbekommen. Es wurde mit sehr viel Leidenschaft und Überzeugung diskutiert, und das beinahe täglich.

Borner Straße im Umbruch

Seit mehr als 100 Jahren gilt die Borner Straße neben dem Ortskern als Lebensader Brüggens. In der Vergangenheit war hier die Tonindustrie beheimatet. Rauchende Schornsteine zeugten von der Produktion hochwertiger Dachziegel und anderer Erzeugnisse.

Die Entwicklung der letzten 40 Jahre hat aber das Profil der Tonverarbeitung grundlegend verändert und damit auch das Erscheinungsbild der Borner Straße. In den vergangenen Jahren hat sich hier die örtliche Nahversorgung mit großen Verkaufsflächen angesiedelt. Nach dem Abriss entsteht nördlich weiterer großflächiger Einzelhandel und südlich entsteht Wohnbebauung.

Die Brüggener SPD hat die Planung

Die SPD trauert um:

Heinz Rantowski. Völlig überraschend starb das Ratsmitglied am 1. Dezember im Alter von 68 Jahren.

Am 3. Januar verstarb mit 84 Jahren Heinz Hercher. Der frühere Gewerkschaftssekretär war über 55 Jahre Mitglied in der SPD und bis vor einigen Jahren aktiv im Ortsverein tätig. Im Alter von 87 Jahren starb am 11. Januar Margot Kirschner, die dem OV nicht nur als Ehefrau des Ehrenvizebürgermeisters Heinz Kirschner eng verbunden war. 2015 wurde sie für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ebenfalls im Januar verstarb Dirk Hespers im Alter von 86 Jahren. 2016 wurde er vom Ortsverein und Parteitag für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Der OV-Brüggen wird alle Verstorbenen in ehrender Erinnerung behalten.



Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Brüggen
Redaktion: Georg Rumi, Thomas Lillig,
Udo Rosowski

V.i.S.d.P.: Georg Rumi, SPD-Ortsverein
Hochstraße 70, 41379 Brüggen

Telefon: 02163- 6501

E-Mail: georg.rumi@spd-brueggen.de

Internet: www.spd-brueggen.de

Druck: literates-Verlag

kritisch, aber an den Erfordernissen orientiert, begleitet. So konnte die die Ortseinfahrt prägende Brücke nicht erhalten werden und damit entstand ein ganz neues Erscheinungsbild der östlichen Ortszufahrt.

Ein Schwerpunkt bei der Umgestaltung ist die zukünftige Verkehrsführung. Nicht nur die Ab- und Zufahrt zur B 221 muss in die Planung einbezogen werden, denn schon heute kommt es in Verkehrsspitzenzeiten zu einer Rückstaubildung. Hier waren die Brüggener Sozialdemokraten mit dem Bundestagsabgeordneten Udo Schiefner bereits beim Landesverkehrsminister vorstellig geworden. Der zunehmende Verkehr erfordert auch Richtung Ortskern eine Veränderung des bisherigen Straßenverlaufs. Die SPD-Fraktion hat sich für einen Planentwurf ausgesprochen, dem sich die anderen Fraktionen inzwischen angeschlossen haben. Brüggen wird sein Erscheinungsbild ändern, aber es muss sich dem bisherigen Ortsbild einfügen.

Neue Gesichter in der SPD-Fraktion

Da am 1. Dezember letzten Jahres das Ratsmitglied Heinz Rantowski verstarb, kam es erneut zu Veränderungen im Rat und in der Ausschussbesetzung. Als Listennachfolger zog der bisherige sachkundige Bürger Manuel de Sousa in den Rat ein. Er wurde Mitglied im Hauptausschuss, im Natur- und Umweltausschuss, im Kulturausschuss und im Ausschuss für Soziales und Senioren sowie stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeindewerke. Dies hatte weitere Um- und Nachbesetzungen zur Folge: Ulrike Schütt wechselte vom Haupt- in den Schulausschuss, Klaus Meyer wurde sachkundiger Bürger im Ausschuss für Natur und Umwelt,

Auf ein Wort von MdB Udo Schiefner

Liebe Leserinnen und Leser, seit Mitte März ist in Berlin die neue Regierung im Amt, mit der SPD. Damit endete eine ungewöhnlich lange Phase ungewissen Ausganges. Die Regierungsbildung dauerte so lange, weil die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag schwierig sind und weil sich Andere nicht einigen wollten. Es brauchte auch Zeit, weil die SPD Deutschland gestalten und nicht nur verwalten will. Seit 2013 vertrete ich Sie im Bundestag - 21 Wochen im Jahr in Berlin, 31 im Kreis Viersen. In meinen ersten vier Jahren im Parlament hat die SPD wichtige Projekte umgesetzt. Wir können regieren! Das haben wir eindrücklich bewiesen. Wir haben aber auch ermüdend mangelnde Kompromissbereitschaft bei den Konservativen erlebt. Deshalb war es richtig, dass in den letzten Wochen viel diskutiert wurde, in Berlin und hier im Kreis. Ich wollte dabei nah bei den Menschen sein und ihre Erwartungen aufnehmen.

Mit der jetzigen Regierungsbildung werden wir dem Willen unserer Wählerinnen und Wähler am besten gerecht. Offensichtlich braucht Deutschland eine handlungsbereite SPD. Als Sozialdemokrat bin ich mir dieser Verantwortung bewusst.

Ihr Udo Schiefner



Manuel de Sousa ist neues Ratsmitglied

Fabian Jäger rückte als sachkundiger Bürger im Ausschuss für Soziales und Senioren nach und Max Jäger wurde stellv. sB im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtmarketing und Tourismus.